

www.zfwu.de

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik

Journal for Business, Economics & Ethics

Archiv

Jahrgang 7, Heft 2 (2006)

zfwu

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
Journal for Business, Economics & Ethics

herausgegeben von

Dr. Thomas Beschorner (Oldenburg)
Dr. Markus Breuer (St. Gallen)
Prof. Dr. Dr. Alexander Brink (Bayreuth)
Dr. Bettina Hollstein (Erfurt)
Dr. Olaf J. Schumann (Tübingen)

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Dr. Thomas Bausch (Berlin)
Prof. Dr. Eilert Herms (Tübingen)
Prof. Dr. Hans G. Nutzinger (Kassel)
Prof. Dr. Reinhard Pfriem (Oldenburg)
Klaus Dieter Trayser (Kassel)
Prof. Dr. Josef Wieland (Konstanz)

Berliner Forum

Rainer Hampp Verlag

ISSN 1439-880X

Impressum

Zeitschrift für Wirtschafts- und
Unternehmensethik (zfwu)
ISSN 1439-880X

Anschrift

Zeitschrift für Wirtschafts- und
Unternehmensethik (zfwu)
Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Interfakultäres Zentrum für Ethik in
den Wissenschaften (IZEW)
Wilhelmstr. 19
D-72074 Tübingen
Tel.: +49-(0)7071-96-4673
Mobil: +49-(0)175-1994783
Fax: +49-(0)7071-29-5255
E-Mail: redaktion@zfwu.de
Web: www.zfwu.de

Herausgeber der zfwu

Dr. Thomas Beschorner (Oldenburg)
Dr. Markus Breuer (St. Gallen)
Prof. DDr. Alexander Brink (Bayreuth)
Dr. Bettina Hollstein (Erfurt)
Dr. Olaf J. Schumann (Tübingen)

Herausgeber dieser Ausgabe

Dr. Olaf J. Schumann (Tübingen)

Redaktionsassistentz

Wasilios Hariskos (Bayreuth)
E-Mail: wasilios.hariskos@zfwu.de

Covergestaltung

Steffen Anger, Diplomdesigner
Stuttgart

Druckerei

Gruner Druck GmbH
Erlangen
info@gruner-druck.de

Verlag

Rainer Hampp Verlag
Meringzeller Straße 10
D-86415 Mering
Tel.: +49(0)8233-4783
Fax: +49(0)8233-30755
Rainer_Hampp_Verlag@zfwu.de

Bezugsmöglichkeiten

Das Jahresabonnement (3 Ausgaben:
April, August und Dezember) kostet
EUR 45.- inkl. Mehrwertsteuer und
Versand.
Studenten erhalten gegen jährliche
Vorlage der Studienbescheinigung
50% Ermäßigung. Der Bezug aus dem
Ausland ist um EURO 8.- teurer.
Das Einzelheft kostet EUR 19.80 frei
Haus.

Copyright

Alle Rechte vorbehalten.

Hinweise für AutorInnen

Manuskripte sind, sofern es sich um
Erstveröffentlichungen handelt, der
Redaktion jederzeit willkommen. Dazu
möchten wir Sie bitten, Ihren Text
vorher in die zfwu-Formatvorlage zu
bringen (erhältlich bei der Redaktion
und auf unserer Homepage) und ihn
anschließend per E-Mail zu senden an:
redaktion@zfwu.de

Jeder Beitrag unterliegt einem doppelt
verdeckten Gutachterverfahren.
Publikationssprachen sind Deutsch
und Englisch.

Weitere Informationen und Autoren-
hinweise finden Sie unter:

www.zfwu.de

Editorial

Anknüpfend an das klassische Verständnis von Politischer Ökonomie liegt der Fokus dieser Ausgabe auf dem Zusammenhang von Ökonomie, Politik und Ethik. Das (Spannungs-)Verhältnis dieser Trias zieht sich, angefangen bei Aristoteles, nahezu durch die gesamte Geschichte der ökonomischen Theorie. Es war Adam Smith, der den Begriff „Politische Ökonomie“ als Bezeichnung für die ökonomische Wissenschaft maßgeblich geprägt hat und dabei die genannte Trias in den Blick nahm. Aber auch damals, also zur Zeit der ökonomischen Klassik, wurde der Begriff *Politische Ökonomie* nicht einheitlich verstanden und verwendet; doch insgesamt stand er für eine interdisziplinäre, praxisbezogene und normativ orientierte Wissenschaft.

Mit Entwicklung der Neoklassik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hat sich die moderne Ökonomie in ihrer Hauptrichtung zunehmend aus diesem Zusammenhang sowohl inhaltlich wie auch begrifflich gelöst. Dieser Prozess ist jedoch nicht reibungslos verlaufen, sondern war (und ist) geprägt von zum Teil heftigen wissenschaftlichen Kontroversen, aus denen auch größere theoretische Entwürfe hervorgegangen sind, aber auch von „kleineren“ kritischen Kommentaren, die sich bei zahlreichen Autoren finden. In der modernen Wirtschaftsethik ist diese Thematik jedoch bisher eher stiefmütterlich behandelt worden. So soll in diesem Heft der Frage nachgegangen werden, auf welche Ansätze und Denkrichtungen bzw. Autoren die wirtschaftsethische Diskussion über Politische Ökonomie zurückgreifen kann, der es sowohl um Emanzipation als auch um (Wieder-)Einbettung der drei Dimensionen Ökonomie, Politik und Ethik geht. So sehr die versammelten Beiträge in dieser Ausgabe daher auch einen theoriegeschichtlichen Ausgangspunkt nehmen, zeigen sie doch zugleich fruchtbare Perspektiven für die aktuelle wirtschaftsethische Diskussion auf.

Den Auftakt macht der *Hauptbeitrag* von *Peter Ulrich* (St. Gallen) „Politische Ökonomie, wirtschaftsethisch rekonfiguriert“. Ausgehend von seiner theoriegeschichtlichen Skizze einer zunehmenden und von der Ökonomie als Fortschritt angesehenen „Purifizierung“, im Sinne einer von allen politischen und ethischen Fragen gereinigten Ökonomie, empfiehlt Ulrich eine Rückbesinnung auf die Werke von Adam Smith und John Stuart Mill als wichtige Vertreter der klassischen Politischen Ökonomie. „Rückbesinnung auf“ meint hier allerdings nicht „Rückkehr zu“. Ganz im Gegenteil geht es darum, diese Werke für ein modernes Verständnis von Ökonomie als Politische Ökonomie fruchtbar zu machen und damit Ökonomie, Politik und Ethik im Ansatz emanzipatorisch zu integrieren.

In seinem *Beitrag* „Justice or Equality“ greift *John-Stewart Gordon* (Bochum) ausgehend von Aristoteles die aktuelle Egalitarismus-Diskussion auf und stellt erste Überlegungen zu einem eigenen Ansatz in Bezug auf das Verhältnis von Gleichheit und Gerechtigkeit an. Dieser Beitrag wird von *Kirsten Meyer* in ihrem *Korreferat* „Relational Equality and Justice“ kritisch kommentiert.

Hat sich die Neoklassik geirrt? In seinem *Beitrag* „Vom ‚klassischen Irrtum‘ der Neoklassik“ identifiziert *Michael S. Aßländer* (Kassel) drei Irrtümer bzw. Missverständnisse, denen die Neoklassik in ihrer Rezeption der ökonomischen Klassik unterliegt. Diese sind 1. das historische Missverständnis, 2. das theoretische Missverständnis und 3. das

kategoriale Missverständnis. Die Klärung dieser „Irrtümer“ führt zu einem Verständnis von Ökonomie als Politischer Ökonomie, das den Blick sowohl methodologisch wie auch interdisziplinär erweitert und nicht nur zu einer Korrektur der Klassiker-Rezeption beiträgt, sondern auch hilft, moderne Ökonomie an einen politisch-philosophischen Diskurs zurück zu binden.

Reinhard Neck (Klagenfurt) aktualisiert in seinem *Beitrag* „Politische Ökonomie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsethik – Was bleibt vom Forschungsprogramm von John Neville Keynes“ die Forschungen des Vaters von John Maynard Keynes. Es zeigt sich, wie wichtig und fruchtbar es ist, den Blick auch auf in der Ökonomie eher selten rezipierte Ökonomen zu lenken. J. N. Keynes greift dabei insbesondere die im 19. Jahrhundert vorgenommen Unterscheidung von theoretischer (reiner) und praktischer (angewandter) Ökonomie auf, die Neck in moderne wirtschaftsethische und wissenschaftstheoretische Überlegungen einbettet.

In seinem *Beitrag* „Normative Grundlagen der Sozialpolitik“ diskutiert *Alexander Ebner* (Erfurt) das Verhältnis von Historischer Schule und dem Konzept des Solidarismus des katholischen Sozialethikers und Ökonomen Heinrich Pesch. Neben der theoriegeschichtlichen Analyse der Bemühungen um einen „Dritten Weg“ in diesen beiden ökonomischen Denkrichtungen werden interessante Bezüge zu aktueller Diskussion um das Konzept einer Sozialen Marktwirtschaft und ihren sozialpolitischen Konsequenzen hergestellt.

Es folgen die Vorstellung des *Dissertationsprojektes* von *Jochen Febling* zum Thema „Selbstbestimmte Risikoethik – Eine ethische Einordnung des ‚Value of a Statistical Life‘“, eine *Rezension* von *Alexander Brink* mit dem Titel „Beratung und Ethik“ sowie der *Praxisbeitrag* von *Sören Stöber* und *Volker Türk* mit dem Titel „Hoffnungsträger Nanotechnologie – Ein Dialog über gesellschaftliche und ethische Fragen einer neuen Technologie“.

Beachten sie bitte auch das Call for Papers am Ende des Heftes.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Olaf J. Schumann

POLITISCHE ÖKONOMIE

Hrsg. von Olaf J. Schumann

Hauptbeitrag

Politische Ökonomie, wirtschaftsethisch rekonfiguriert – Funktionale Systemökonomie im Kontext praktischer Sozialökonomie

164

Peter Ulrich

Das klassische Selbstverständnis der Politischen Ökonomie als ethisch-politischer Disziplin ist längst dem methodischen Reduktionismus „reiner“ Ökonomik gewichen. Heute gilt es die „implizite Ethik“ des ökonomischen Ansatzes aufzudecken, um einem reflektierten Umgang mit den Spannungen zwischen der „eigensinnigen“ Sachlogik des marktwirtschaftlichen Systems und den ethischen Prinzipien einer wohlgeordneten Gesellschaft freier Bürger zuzuarbeiten. Ausgehend von den konzeptionellen und methodologischen Ideen Adam Smiths und John St. Mills wird ein dualistisches Konzept Politischer Ökonomie entworfen, das funktionale Systemökonomie systematisch in praktische Sozialökonomie integriert.

Beitrag

Justice or Equality?

183

John-Stewart Gordon

Der vorliegende Aufsatz untersucht zum einen die wichtigsten Argumente in der Diskussion zwischen den Egalitariern und den Inegalitariern mit Blick auf die Fragestellung, wie das Verhältnis von Gerechtigkeit und Gleichheit genau aussieht. Zum anderen werden auf der Grundlage der Untersuchung erste Überlegungen für einen eigenen Ansatz – wie man das Verhältnis von Gerechtigkeit und Gleichheit verstehen sollte – angestellt.

Korreferat

Relational Equality and Justice

202

Kirsten Meyer

- Beitrag
206 **Vom „klassischen Irrtum“ der Neoklassik – Kritische Anmerkungen zur Klassikeradaption im modernen Ökonomieverständnis**

Michael S. Afländer

In wesentlichen ihrer Aussagen beruft sich die neoklassische Theorie auf die theoretischen Vorarbeiten der klassischen Ökonomie. Gestützt auf die invisible hand Adam Smiths und den Liberalismus John Stuart Mills optiert sie für freie Märkte und die weitgehende Zurückhaltung des Staates in wirtschaftlichen Belangen. Es lässt sich jedoch zeigen, dass eine derartige Interpretation mindestens in dreifacher Hinsicht einem theoriegeschichtlichen Irrtum unterliegt.

- Beitrag
223 **Politische Ökonomie, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsethik – Was bleibt vom Forschungsprogramm von John Neville Keynes?**

Reinhard Neck

Es wird untersucht, wieweit die von John Neville Keynes, dem Vater von John Maynard Keynes, stammende Unterscheidung von Volkswirtschaftstheorie, Wissenschaft von der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsethik heute noch sinnvoll ist und welche Aufgaben diesen Teildisziplinen der Volkswirtschaftslehre angesichts der Neuen Politischen Ökonomie und anderer jüngerer Entwicklungen zukommen sollen.

- Beitrag
240 **Normative Grundlagen der Sozialpolitik – Solidarismus, Historische Schule und die politische Ökonomie des Wohlfahrtsstaates**

Alexander Ebner

Zu den prägenden Diskursen in der normativen Begründung der Sozialpolitik gehören die im Kontext der katholischen Soziallehre angesiedelten Beiträge des Solidarismus, deren Gehalte im zeitgenössischen Kontext der sozialreformerischen Beiträge der Historischen Schule zu bewerten sind. Diese Einordnung des Solidarismus erlaubt eine ethisch fundierte Betrachtung der politischen Ökonomie des Wohlfahrtsstaats und seiner immanenten Entwicklungsdynamik vor dem Hintergrund des Konzepts der sozialen Marktwirtschaft.

Dissertationsprojekt	
Selbstbestimmtheitsorientierte Risikoethik – Eine ethische Einordnung des „Value of a Statistical Life“	263
<i>Jochem Febling</i>	
Rezension	
Beratung und Ethik	273
<i>Alexander Brink</i>	
Praxisbeitrag	
Hoffnungsträger Nanotechnologie – Ein Dialog über gesellschaftliche und ethische Fragen einer neuen Technologie	277
<i>Sören Stöber und Volker Türk</i>	
Die Nanotechnologie verspricht eine Fülle positiver Auswirkungen auf die Gesellschaft. Gleichzeitig werden diverse potentielle Risiken diskutiert. Es ergeben sich eine Vielzahl an ethischen Fragestellungen. Zunächst wird beschrieben, was unter Nanotechnologie zu verstehen ist. Es wird dann das Problemfeld ethischer Fragestellungen skizziert. Im Anschluss wird dargestellt, wie Chancen und Risiken der Nanotechnologie in einem Praxisprojekt adressiert werden können.	
Call for Papers	292